

Ellas Regenschirm



**Eine Gute-Nacht-Geschichte from
DryNites®**



„Mutti, schau!“, rief Ella, als sie aus dem Fenster im obersten Stock von Hamilton's, ihrem Lieblingskaufhaus, blickte. *„Draußen schüttet es!“*

Ellas Mutter schaute sich gerade ein **glänzendes, violettes Kissen** an und überlegte, wie es wohl aussehen würde auf ihrem neuen Sofa. *„Ich bin mir einfach nicht sicher bei dieser Farbe, Ella“*, sagte sie und legte das Kissen wieder zurück ins Regal, bevor sie zum Fenster hinüber ging. Der Himmel war voller schwerer, grauer, mit Regen voll gesogener Wolken. Ellas Mutter runzelte die Stirn: *„Oh je, es scheint ganz so, als ob der liebe Herr Sonnenschein beschlossen hätte, heute Nachmittag Urlaub zu machen, Ella. Das ist gar nicht gut.“*

„Gar nicht gut?“ „Das ist eine Katastrophe“, dachte Ella!

Ella hatte nämlich ihren schönen neuen, rosa Mantel an, den sie über alles liebte, und sie wollte um jeden Preis verhindern, dass er nass wurde. Ella schaute zur ihrer Mutter hinauf und runzelte die Stirn. Ihre Mutter wusste gleich, wieso sich Ella Sorgen machte und sagte: *„Da gibt es nur eine Lösung, Ella. Wir kaufen dir den größten, buntesten Regenschirm im Kaufhaus, damit kein Regen auf dich und deinen schönen neuen Mantel fällt.“*

Ella führte einen Freudentanz auf. *„Ellas Regenschirm!“* rief sie und ihr Lächeln war so groß, als ob die Sonne wieder hervorgekommen wäre.

„Ich will einen gelben! Kann ich einen gelben Regenschirm haben?“



Draußen vor dem Kaufhaus öffnete Ella ihren neuen bananengelben Regenschirm. Sie schaute ihr Spiegelbild im Schaufenster an: es sah aus, als ob sie die Sonne auf einem langen Stab über ihrem Kopf befestigt wäre! Mit dem Rosa ihres Mantels und dem Gelb ihres Regenschirms war sie ein leuchtender Farbkleck auf der grauen, tristen Strasse.



Ella hüpfte über
Wasserpfützen,
wirbelte um
Laternenmasten

herum und hopste den ganzen Weg zum Supermarkt. Sie freute sich sehr darüber, dass sie ihren wunderschönen rosa Mantel im Regen vorführen konnte. Aber plötzlich flitzte ein riesiger Lastwagen um die Ecke, direkt auf eine riesige Pfütze gleich beim Bürgersteig zu. In dem Augenblick, als der Lastwagen einen gewaltigen Spritzer verursachte, drehte Ella rasch ihren Regenschirm vor sich und ihre Mutter.



Alle Leute auf dem Bürgersteig waren platschnass. Aber Ella und ihre Mutter waren dank des tollen, gelben Regenschirms trocken geblieben!

*„Ich weiß nicht, was ich ohne dich und deinen Regenschirm tun würde“, sagte Ellas Mutter. „Weil du mich davor gerettet hast, nass zu werden und mich den Rest des Tages zu ärgern, kannst du im Supermarkt die **Süßigkeit** auswählen, die du willst!“*

Vor dem Supermarkt schüttelte Ella die Regentropfen von ihrem Regenschirm, schloss ihn und legte ihn sorgfältig über ihren Arm. Dann folgte sie ihrer Mutter hinein und freute sich schon sehr darauf, eine besondere Süßigkeit als Belohnung auswählen zu dürfen.



Im Laden war viel los und es wimmelte nur so von Kunden. Es gab auch viel Ladenpersonal in feschen grünen Uniformen, das emsig die hohen Regale mit allen möglichen Packungen, Büchsen sowie frischem Obst und Gemüse füllte. Ella schaute staunend herum und bewunderte die endlosen Reihen hoher Regale, die soweit reichten, wie sie blicken konnte.

„Nimm meine Hand, Ella“, sagte ihre Mutter, als sie die lange Einkaufsliste aus ihrer Handtasche nahm. Ella seufzte. Sie hatte draußen im Regen so viel Spaß gehabt mit ihrem Regenschirm und ihrem Mantel, dass sie jetzt einfach nur ihre Belohnung auswählen und wieder nach draußen in den Regen gehen wollte. Zu früh gefreut! Sie nahm die Hand ihrer Mutter und seufzte wieder laut, damit ihre Mutter wusste, dass sie nicht glücklich war.

Sie schlängelten sich jeden der einzelnen Gänge rauf und runter und füllten dabei ihren Einkaufswagen. Als sie endlich bei den Keksen angelangt waren, war sich Ella sicher, dass sie alle Gänge mindestens hundertmal abgelaufen waren.

Als ihre Mutter ihre Liste überprüfte und versuchte herauszufinden, welche Kekse sie kaufen sollte, sah Ella eine schwer beschäftigte Regalfüllerin, die Kisten auspackte. Der Regalfüllerin hatte ein großes Namensschild auf ihrer

Uniform, auf dem „Roma“ stand. Ella konnte kaum ihren Augen glauben, als sie Romas Füße anschaute. Anstelle der einfachen schwarzen Schuhe, die alle anderen Mitarbeiter trugen, hatte sie die **unglaublichsten rosa Stöckelschuhe**, die Ella je gesehen hatte!





„**Toll**“, dachte Ella. Sie ging hinüber zur Regalfüllerin, um sich die Schuhe besser anzusehen. Ella hatte noch nie solche Schuhe gesehen – sie schimmerten im Licht wie edle Juwelen. Sie zog an Romas Uniform, schaute zu ihr hoch und sagte: „*Deine Schuhe passen zu meinem Mantel!*“

Roma lächelte. „*Ich tausche die Schuhe gegen deinen leuchtend bananengelben Schirm*“, sagte sie augenzwinkernd. Ella errötete – sie fand die Schuhe toll, aber ihr Schirm gefiel ihr noch besser und so drehte sie sich schnell um, um zu ihrer Mutter zurückzugehen.



Aber ihre Mutter war **nicht mehr da.**

Ella schaute den Gang rauf und runter, aber weil so viele Leute da waren, konnte sie nicht einmal erkennen, wo ein Gang begann und der nächste anfing. Sie sah ganz kurz eine Frau mit einer blauen Jacke und passenden Hosen – wie die ihrer Mutter. Sie rannte der Frau nach, aber als sie sich umdrehte, sah Ella, dass sie gar nicht wie ihre Mutter aussah.

Ella geriet in Panik. Sie lief einen Gang hinauf und den nächsten hinunter. Rauf und runter, immer wieder und jedes Mal schneller, und dabei wich sie den entgegenkommenden Einkaufswagen aus, die an ihr vorbeiflitzten. Aber ihre Mutter war nicht zu sehen. Ella begann zu weinen.



In dem Augenblick legte sich ein Arm um ihre Schulter. Es war die Regalfüllerin mit den rosa Stöckelschuhen. Sie beugte sich zu Ella hinunter. „Mach dir keine Sorgen“, sagte sie, „Ich weiß, wie wir deine Mutter finden können.“ Roma beugte sich noch weiter herunter und sagte Ella, sie solle auf ihre Schultern klettern.



„So, und jetzt mach deinen Regenschirm auf“,

sagte Roma, als sie aufgestanden war und Ella sicher auf ihren Schultern saß.

Ella konnte jetzt den ganzen Laden unter sich sehen, als sie ihren Regenschirm aufspannte.

Es war, als ob die Sonne wieder hinter den Wolken hervorgekommen sei, als der gelbe Regenschirm hell und verwegen über dem belebten Laden schwebte.

Plötzlich erklang eine Stimme laut vom anderen Ende des Ladens:

“Ella, Ella, ich kann dich sehen, bleib wo du bist!”.

Sofort fühlte sich Ella sicher und glücklich und sie wirbelte ihren Regenschirm herum, damit ihre Mutter wusste, dass sie sie gehört hatte.



Ella sah, wie ihre Mutter den Gang herunter zu ihr rannte.

„Oh Ella, ich habe mir solche Sorgen gemacht“,
sagte sie, *„Ich habe dir doch gesagt, du sollst meine Hand nicht loslassen“*.

„Tut mir leid, Mutti, ich wollte nicht weglaufen.“
Ich werde es nie wieder tun. Versprochen!“, sagte Ella.

„Zum Glück hattest du den rettenden Regenschirm mit dabei“,
sagte Roma, als sie Ella von ihren Schultern absetzte.



„Das ist schon das zweite Mal heute!“,
lächelte Ella ihrer Mutter zu.

„Krieg ich jetzt zwei Süßigkeiten als Belohnung?“

Ellas Mutter musste lachen: *„Nun gut – abgemacht! Eine Süßigkeit für Ella und die zweite für Ellas tollen gelben Regenschirm!“*



Ende